

DER LIEBESRITTER

Text von Martin Zyweck

Ein lauer Wind weht durch die Stadt,
trägt mir den Namen zu.
Ihr Bild vor meinen Augen läßt mir keine Ruh.
Mein Magen schmerzt, das Herz rast schnell
ich spüre, sie ist nah.
Ich dreh´ mich um und bin verliebt - einfach wunderbar.

Ein Ritter aus der alten Zeit kommt herbeigeeilt.
Er stellt sich vor und sagt zu mir, daß er hier verweilt,
solang ich seine Hilfe brauch, ist er für mich da.
Die Maid und ich, er sähe das, wär´n ein schönes Paar.

Ich habe wirklich einen unsichtbaren Freund,
ein Edelmann, ein Wanderer durch alle Zeit.
Nur ich seh´ ihn in seiner Pracht, nur ich kann ihn hör´n,
ja, mit seiner Hilfe werd´ ich sie betörn.

Er hilft mit Worten, die Feuer legen,
ich erklimme ihren Turm.
Mit Worten aus der alten Welt, mächtig wie ein Sturm.
Ich töte jeden Drachen, bezwinge jeden Dieb,
bis ich´s spür und genau weiß,
jetzt hat sie mich lieb.

Ich habe wirklich einen unsichtbaren Freund,
ein Edelmann, ein Wanderer durch alle Zeit.
Nur ich seh´ ihn in seiner Pracht, nur ich kann ihn hör´n,
ja, mit seiner Hilfe werd´ ich sie betörn.

Als wir dann zusammen waren, sagte er zu mir:
"Die Arbeit sei nun gut getan, sie gehört zu Dir.
Ich muß jetzt weiter durch die Zeit, helfen und bereuen
nie wieder soll auseinandergoan was sich kann erfreuen."

So ging er fort, ich rief ihm nach: "Hab Dank Du guter Mann!
Ich werde sie in Ehren halten und das so gut ich kann."
Ich traf ihn niemals wieder, egal wo ich war
die schöne Maid und ich sind immer noch ein Paar.

Ich hatte wirklich einen unsichtbaren Freund,
ein Edelmann, ein Wanderer durch alle Zeit.
Nur ich sah ihn in seiner Pracht, nur ich konnt´ ihn hör´n,
ja, mit seiner Hilfe konnt´ ich sie betörn.